

General-Anzeiger

Saalkreis Wagsblatt.

Saalkreis Neueste Nachrichten.

Abonnement 60 Wg. pro Monat frei in's Haus. Zahl die Post unter Nr. 2908 Wg. 149 pro Quartal 1.80 Wg. halbjährlich 3.40 Wg. jährlich 6.80 Wg. Bestellungen in Wg. auswärts 10 Wg. mehr. Anzeigen nach Rubrik. Inserate 20 Wg. 1. Beilage 10 Wg. Bei Abrechnungen Rubrik.

Samstags-Expedition:

Große Mühlstraße Nr. 16 (Gangung Südoststraße).

Wagen nehmen keine Samstäglichen Entsendungen. Briefkasten täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amüliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Nebenblatt lesen will, der abonnire auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Amüliches Verordnungsblatt des Magistrats mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Der Bauernfreund“ und „Halle'sche Familien-Blätter“.

Abonnement pro Monat 50 Pfennige frei ins Haus.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags, außer Sonntags, und orientirt seine Leser durch populär geschriebene Leitartikel über alle wichtigen politischen Vorgänge und Tagesereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amüliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. und ertheilt ferner alle amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis. Die Haltung des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch.

Dem Zweck der Zeit entsprechend erscheinen im „General-Anzeiger“ fast täglich Illustrationen über bemerkenswerthe Vorgänge aller Art, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Im Familien-Verhältnisse wird in unserer Monatshefte wiederum einen Roman aus der Feder unserer hochgeschätzten Mitarbeiterin Fräulein E. Grotow, betitelt:

„Crene“.

Fräulein S. Corony ist weit über die Grenzen unserer alten Saalkreis als hervorragende Roman- und Novellen-Schreiberin bekannt und zweifeln wir nicht daran, daß auch der angelegentlichste Roman „Crene“ den Beifall aller unserer verehrten Leser finden wird.

„Auserhebung“.

Von Leo N. Tolstoi.

Wir glauben mit der Erwartung dieser Arbeit den Beweis erbracht zu haben, daß wir weder Kosten noch Mühen scheuen, unseren verehrten Lesern ein würdig gutes und gediegenes Material zu bieten. Leo N. Tolstoi's Roman „Auserhebung“ erregt in der That in der ganzen gebildeten Welt das größte Aufsehen.

„General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Plag-Auflage aller in Halle erscheinenden Zeitungen. Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von allen Postämtern unter Nr. 2908 des Postsignalfalles, sowie Filialen, Kreisämtern und Expeditionen des „General-Anzeiger“ jederzeit entgegen genommen.

Der Todsfünder.

Roman aus den bairischen Hochbergen. Von Georg Höder. (Fortsetzung.) (Schabend verbatim.)

„Ja, der Franz Schlichtinger“, sagte er, sich hinter den Ohren fäuselnd. „Ja, ich erinnere mich jetzt — ein solcher war beschäftigt bei uns.“

„Er war?“ fragte die Walburg hastig, während ihre Hände sich unwillkürlich wie im Vorgefühl eines geschehenen Unheils zusammenballten und ihre Augen mit höchster Spannung auf dem beschleunigten Antlitz des Mannes ruhten. „Was soll das heißen, Herr, ist er's denn immer?“

Der Beamte schüttelte den Kopf. „Ihr seid kein Weib und wißt das nicht?“ fragte er alsdann verächtlich. „Seht seit vier Wochen hat er aufgefaßt, wenn ich's noch recht weiß.“

„Aufgefaßt — der Franz?“ fragte die Walburg tonlos, während sie nicht glaubte, recht gehört zu haben, und dabei war es ihr, als ob alles rings um sie im Kreise herumgehe.

„War ein tüchtiger Kommoder sonst — aber auf einmal war's nimmer auszuhalten mit ihm — hat sich wunder was eingebildet, war mirrlich und verworren — gab großen Bescheid, wenn man ihm zur Rede kam — da war's gut, daß er selbst aufloste, sonst hätten wir ihn aufgefaßt.“

Die Walburg starre den Mann noch immer unverwandt an, und der ausdruckslos bleich ihrer Augen blickte, daß sie noch immer nicht recht den erhaltenen Bescheid zu erfassen vermochte.

„Ja, aber er ist doch gestern Nacht wieder auf die Arbeit gegangen“, sagte sie endlich, damit ihrer letzten Trümpf ausbleibe, und hat er mit sein Arbeitsgeld heimgebracht an jedem Sonntag? — Bin ich's oder bin ich's nit, daß Ihr mir sagt, er war' gar nimmer beim Geschäft?“

Deutschlands Geldwesen im Kriege.

Halle, 27. Juni.

Bei der jüngst im Reichstag beschlossenen Verlängerung des Reichsbankprärogativs auf 10 Jahre ist trotz der langen Erörterungen, ein Gedächtnisprotokoll nicht gefaßt worden, der von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist: Das ist die Stellung der Reichsbank und die Regelung ihres Geldwesens im Kriegsfalle. Während in Friedenszeiten Rückschlüsse auf dem Gebiete die wahre nationale Arbeit nur wenig fördern, und sich die Geldverhältnisse, Dank der fast ideal zu nennenden Einrichtungen der deutschen Reichsbank und auch unserer Großbanken leicht regeln lassen. Ganz anders stellt sich das Bild im Kriegsfalle dar, wo das Vertrauen fehlt, welches in Friedenszeiten waltet. Es ist interessant, sich einmal das Bild einer in einem solchen Falle eintretenden wirtschaftlichen Mobilisation vorzustellen, welche sich in ganz anderen Zahlen als die militärische bewegt. Eine lehrreiche Studie darüber enthält der Direktor der kaiserlichen Notenbank, Dr. Erdl, in den beiden letzten Nummern der „Schmoller'schen Jahrbücher“, auf die wir ihres weltwirtschaftlichen Wertes halber hier kurz eingehen wollen.

Der auf dem Gebiete des Finanzwesens als Autorität bekannte Verfasser geht von dem Satze aus, daß unser Geldwesen im Kriegsfalle nur dann gut fungieren kann, wenn es, gleichwie die Armee für die Genugthuung in Friedenszeiten gut vorbereitet ist. Der Zukunftskrieg werde sich auch auf wirtschaftlichem Gebiete ganz außergewöhnlich ereignen; bei Ausbruch desselben würden die Verhältnisse fürstlich und geistiger Arbeit werden und der Lebensruhe des volkswirtschaftlichen Gebietes durchschritten werden. In Friedenszeit liegt das bare Geld, sowie es nicht im Kleinverbrauche benötigt wird, in den Kassen der Noten- und anderen Großbanken; sobald der Krieg ausbricht, und erhebungsmäßig sich eine große erste Panik ereignet, wird der Geschäftsmann sein bares Geld wieder unmittelbar in seinen Händen haben. Alles ist auf die Sicherheit bedacht, Rücksichten auf den Ansehensschwund und Spenderungen werden mit aller Eile eingezogen. Es stellt sich ein imaginärer Panikbedarf ein: Die Guthaben bei den Banken werden in Gold abgehoben, und die Banken ihrerseits müssen auf die Reichsbank zurückgehen. Außerdem er verlangt der reale Bedarf des Staates selbst die schnellste Befriedigung, ebenso die außerordentliche Tätigkeit der Industrie, welche dem Kriegsbetriebe in jeglicher Hinsicht herbeizuhelfen haben; kurz und gut, es muß plötzlich eine gewaltige Vermehrung der Zahlungsmittel eintreten.

Wird nun die Reichsbank in der Zeit der Gefährdung diesem Ansturm Stand halten können, ohne in ihren Grundbesitzen erschüttert zu werden? Dr. Erdl beantwortet diese Frage mit einem aufwichtigen Ja. Die Organisation unserer Reichsbank berge für den Kriegsfalle einen „geradezu idealen Aufbau“ auf den Grundlagen des privaten Stammvermögens, der staatlichen Leistung und eines elastischen Notenausgabeverfahrens. Der Notenauslaß basiert auf dem Metallfusse der Reichsbank, welchen Erdl als die tragbarste Basis, auf denen im Krieg und Frieden die je nach den Umständen wechselnde, aus Notenauslaß und Depositengebern sich zusammensetzende Belastung der Reichsbank ruhe. Der Metallbestand berechnete der Verfasser für Anfang 6. J. auf 800 Millionen Mark, denen an Verbindlichkeiten eine reichliche Milliarde Mark Banknotenumlauf und 400 Millionen Mark Depositengebel gegenüber stehen. Auf diesen Vorkursen liege sich vorübergehend ein Notenauslaß bis zu 2½ Milliarden Mark aufbauen. Allerdings ist diese Rechnung nicht ganz zuverlässig, da sich nicht feststellen läßt, wieviel Metall der Reichsbank im Geschäftsfalle durch

Umlauf von Banknoten gegen Gold oder durch die Zurücknahme von Depositen entzogen würde.

Das fällt aber nicht beantrag ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß die im Sparbauseinzel-Zustande lagernden 120 Millionen Mark gemünzten Goldes für die Reichsbank eine bedeutende Unterstützung bilden. Denn im Kriegsfalle wird die Reichsbank diese Summe schwerlich locker überlassen und ausgeben, sondern dieselbe der Reichsbank übergeben und auf besten Konto Verwahrung erheben, welche in gemünztem Gelde, gleich auch in Papier, wodurch der Reichsbank die Basis für eine Notenausgabe bis über 800 Millionen Mark gemährt wird. Auf diese Weise reduziert Dr. Erdl heraus, daß die Reichsbank im Kriege über eine Milliarde an Umlaufmitteln mehr verfügen kann als in Friedenszeiten, vorausgesetzt, daß die Preisänderung für die Notenausgabe günstig und der Banküberfluß als vollkommen angenommen wird. Aus diesem Grund müßte denn befehlen werden: Der Kriegsbankbedarf und der erhöhte volkswirtschaftliche Bedarf des Staates, wie bereits eine Kriegsnotiz angedeutet worden. Die Währungsfrage der Höhe dieser Notenausgabe läßt sich natürlich nicht vorab berechnen, da dieselbe von den militärischen Erfolgen oder Misserfolgen abhängig ist. Jedenfalls aber dürfte die Milliarde mehr wie ausreichend sein, es müßte denn gerade sein, daß wir mit der großen Welt in Fehde lägen; überdies kann man sich vorwegnehmen, daß es sich hier nur um einen Augenblicksbedarf handelt, nicht aber um einen dauernden Bedarf.

Des Weiteren führt Erdl noch aus, daß es der Reichsbank in Kriegsfällen nicht möglich ist, Lombard-Credit in größerem Umfange zu gemähren, wenn sie ihren Zweck als Reichsbank voll genügen soll; es müßte daher für den Kriegsfalle spezielle Lombard-Einrichtungen geschaffen werden, etwa nach dem Muster der in Preußen im Kriegsjahre 1866 ins Leben getretenen Darlehnskassen, natürlich im engen Anknüpfung an die Reichsbank-Funktionen und unter günstigen Verleihungs-Bedingungen. Schließlich stellt der Verfasser die Ansicht noch vor, welche nicht als ob die Kriegsfalle Deutschland von der größten Gefahr abzuwenden werden könnte, als ob es sich in der Schaffung neuer Papiergeldes in erheblicher Umfang keine Gefahr, sobald die richtigen Einrichtungen vorgehen und kontinuierliche Bedienung vorhanden ist; die solide deutsche Geschäftswelt könne diesen Grundlagen genügend anbieten und dadurch einer Krise vorbeugen.

Deutschland könnte also dem Ausbruche eines Krieges ruhigen Auges entgegengehen, es ist auf volkswirtschaftlichem Gebiete genau so gerüstet, wie in militärischer Hinsicht, und wir können uns voll dem Werten des Verhoffes annehmen, wenn er am Schluß seiner Ausführungen sagt: Sollte Deutschland wieder einmal Kriegzeiten durchmachen müssen, so wird der unermüdliche Geist recht eigentlich klar werden, welchen die Schwerekraft der neu geschaffenen Central-Zustellen behufs glücklicher Ueberwindung großer vaterländischer Kriese besitzt. Dafür bürgen wir Kaiser und Reich.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. (Gehobene) Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich, laut Meldung aus Kiel, gestern nach Benningburg der See-Regatta nach dem Garten der Marine-Akademie zum Sonnen-Epeli und trafen gegen 6 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Zur Abwechslung waren zahlreiche Verbindungen erigiert. Heute früh wurde der Kaiser die Besuche des Staatssekretärs des Reichsministeriums für die Contre-Admiral's Vendenmann, des Chefs des Marine-Kabinetts

geglaubt hätte. Tausend entzündliche Gedanken durchzuwirken mit einem Male ihren Sinn; der Franz hatte ohne sein Vergehulden aus irgend einem Grunde vielleicht seine Stelle verloren und um sein junges Weib der sorgvollen Zukunft halber nicht zu ängstlichen, geschwunden, was das unheilbare Vorkommnis. Ein gültiges Geschick hatte jedenfalls über ihn gewaltet und ihn sofort eine andere Beschäftigung finden lassen. Dieses und anderes wollte die entzündungsbereite Walburg sich selber gewaltthätig einreden; aber bei all' diesen Verjuchungen vermochte sie es nicht zu verhindern, daß ein lähmenendes Fühlen ihr Herz wie mit Centnerschwere bedrückte. Wollte sie zu Gemüthen des Geliebten auch alle Entschuldigungen der Welt zusammenzufinden, das eine konnte sie vor ihren eigenen Herzen weder verteidigen noch beschönigen, daß nämlich Franz so wenig Vertrauen zu seinem jungen Weibe besessen hätte. Daß er ihr die Wendung ihres eigenen Schicksals zu beschuldigen vermocht hätte, eskaltete das Blut der Walburg wie zu Eis, und mochte sie sich auch gewaltthätig gegen den Gedanken wehren, es stand doch fest in ihr, daß die Unaufrichtigkeit des Franz eine unüberwindliche Klaffe zwischen den beiden liebenden Herzen gerissen hatte.

Wachte hernach Franz auch tausend gute und schickliche Gründe für sein Verhalten anzufragen heran — und die Walburg war von vornherein bereit, ihm zu verzeihen — das eine blieb bestehen, daß ein löbendes Element zwischen die beiden Herzen getreten war. Von diesem werden tausendjährige Ruhe ein einziges Verjuchden nicht zu tilgen; die Zeit mag lindern und vergehen machen, ganz verjuchden kann auch sie den Wafel nicht.

Die Walburg wußte kaum, wie sie den Niedergang durch den Wald fand. Mit unheimlicher Hast trieb dabei ein Gedanke den anderen durch ihr Sinn; das junge Weib mochte im ganzen Leben nicht so viel und angestrengt zusammengedrückt haben, als in den wenigen bangen Stunden der Heimkehr.

Die Einzige Tuchfabrik

Deutschlands, die ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet, empfiehlt hiermit ihre hocheleganten Fabrikate in **Anzug- und Paletot-Stoffen** und werden auf Wunsch Muster sofort an Jedermann franco versandt. Nur beim Bezug aus unserer Fabrik kaufen Sie direct und entgegen dadurch dem Zwischenhandel. **Preise concurrenzlos billig.**

Lehmann & Assmy Tuchfabrik Spremberg, Laus.

Auf Wunsch weisen an jedem grösseren Platze Schneidermeister nach, welche auch, ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, elegante Anzüge zu soliden Preisen anfertigen.



TROPON
Nahrungs-Eiweiss
1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropon hat bei regelmässigem Genuss bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge. Bei dem niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung jedem ermöglicht.
Vorräthig in Apotheken und Drogeriegeschäften.

TROPONWERKE
MÜLHEIM-RHEIN.

Vertreter für Regierungsbezirk Brandenburg, Magdeburg u. Merseburg:
Henri Vallette, Berlin SW.,
Schönebergerstr. 15b.

Tropon Sano- und Kindernahrung

(25 pCt. Tropon enthaltend) für Magenleidende, schwächliche Personen und als muskelbildende Morgenkost für die heranwachsende Jugend besonders geeignet.
Dosen 250 Gr. M. 1.25 — 500 Gr. M. 2.25.

(18 pCt. Tropon enthaltend) unter allen Kindernährmitteln das eiweissreichste. Von Autoritäten empfohlen, speziell bei **Brechdurchfällen.**
Käuflich mit Gebrauchsanweisung.
Sano-Gesellschaft Noack & Zühlke, Berlin S., Dresdenerstr. Nr. 97.

Tropon-Biscuits u. **Zwieback**; im Geschmack eine Delikatess. Neben ihrer Kraft spendenden Wirkung von ausserordentlicher Gefühlsheiligkeit.
Rudolf Gericke, & S. Spillierant, Potsdam.

Ansichts-Postkarten mit Loos
der Weimar-Lotterie
(Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87289).
Hauptgewinne Werth
50,000 Mk.,
20,000 Mk., 10,000 Mk.!

Erste Ziehung vom 1.—3. Juli d. J. Zur Verlosung kommen in 2 Ziehungen
10,000 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk. und zwar:

1 Gew. i. W. v.	50,000 Mk. = 50,000 Mk.
1	20,000 " = 20,000 "
1	10,000 " = 10,000 "
1	5,000 " = 5,000 "
1	3,000 " = 3,000 "
1	2,000 " = 2,000 "
2	je 1,000 " = 2,000 "
3	500 " = 1,500 "
7	300 " = 2,100 "
7	200 " = 1,400 "
15	100 " = 1,500 "
30	50 " = 1,500 "
250	20 " = 5,000 "
2500	10 " = 25,000 "
6000	5 " = 30,000 "
1180	im Gesamtwerth von 40,000 "

10,000 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.
Ansichtspostkarten mit Loos in schönster Ausführung versendet das Stück (gültig für 2 Ziehungen) **für 1 Mark**
— auf 10 Stück ein Freiloos — (Porto u. beide Gewinnlisten 80 Pfg.)
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
In **Halle a. S.** bei Schrödel & Simon (Martin Schilling), Otto Hendl's Buchhandlung, Pfeiffer'sche Buchhandlung, Ernst Kleinschmidt, Kaufmann, u. Haasenstein & Vogler, A.-G.

Tägliche Bratwurst mit und ohne
frische Rümmler,
sowie **Saucischen** als Beilage zum **Gemüse** empfehlen
W. Nietsch sen. W. Nietsch jr.,
Spillierant, Leipzigerstr. 77. Fernsprecher 1152, Geißstr. Nr. 17.

Fettes Fleisch ohne Schwarze zum Ausbraten,
von **Landschweinen,** a Pfund **65 Pfg.,** bei Entnahme von 5 Pfund a Pfund **60 Pfg.,** empfehlen
Wilhelm Nietsch, Wilhelm Nietsch jun.,
Spillierant, Leipzigerstr. 77, Fernspr. 166. Fernsprecher 1152, Geißstr. 17.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Werthgegenstände gegen **Einbruchs-Diebstahl** bei der **Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft** zu versichern. Die Prämien sind **billig,** die Bedingungen **einfach** und **günstig.** Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten bei **Geißeilich** und die **General-Agentur Halle a. S. v. Carlsburg, Halle a. S.,** Magdeburgerstr. 49. Fernspr. Nr. 873.

Für Zahnleiden.
Dr. chirurg. Dentarier **Netz,** promovirt America, Halle, Geiststr. 21, I. Et. Sprechzeit 9—1, 2—5 Uhr.
Zähne in Kautschuk, Aluminium, D. R. M. 102500, unzerbrechlich. Reparaturen und Umarbeitungen sofort. **Plomben.** Zahnzahnen schmerzlos (ohne allg. Betäubung).

Gardinen, Stores, Rouleaux-Stoffe.
Reste und einzelne Fenster in abgepasst besonders vortheilhaft.
H. C. Weddy-Pönicke
Leipzigerstrasse 6 und 7.

Franz Reich
Halle, Poststrasse 21 empfiehlt
Sports- u. Touristen-Costüme von steifstem Leder und Cover-Coats in jeder Preislage.
Kleidermodelle, saubere fertige Kleider und Confection legt zu billigsten Preisen.

Erste u. sachgemässe **Schnell-Reparatur-Werkstatt** am Platze für sämtliche Schuhwaaren **Pfännerhöhe 33.**
im oberen Südviertel
G. Ruhmann, Schuhmachermeister,
Gutes Material. — Solide Preise.

Der dauerhafteste **Fußboden-Anstrich** ist unsere verbesserte **Bernstein-Fußbodenlackfarbe.** Diefelbe trocknet über Nacht hart u. gibt den schönsten Glanz. a Pfund 75 Pfg. nur bei **E. Walthers Nachf.,** Moritzwinger 1, u. Steinweg 26.

Engros.
Gebr. Buttermilch, Halle a. S., Kurz- u. Colmantierwaren an gros, empfehlen
Wiederverkäufern für Sommerfeste: Stocklaternen, Kinderfahnen, Feuerwerk, Abschießsterne, Abschießvögel sowie eine große Auswahl **Verlobungs-Gegenstände.** Gedächtnis- u. **Landwehrkränze 9,** nahe am Bahnhof.

Engros.
F. W. Rischer, Gausaacker 57. **Echt Frankfurter Apfelwein** a 40 Pfg. incl. Glas. **Vorzüthlicher Oermosel** zur **Bonnie** und als Tischwein zu empfehlen. a Glas 60 Pfg. incl. Glas.

Guter Minnertränker Thee (sowie **Darzer Gebirgs**) zu haben bei **Frau A. Kühn, St. Ulrichstr. 6.**